

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M. 30 S.; auswärts 1 M. 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die 'einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.—Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft.—Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 93.

Samstag, 11. August 1900

36. Jahrgang

Rundschau.

— Im Herbst d. J. werden Mäd-
chen zum Dienst bei den Telephon-
anstalten des Landes angenommen
werden. Voraussetzungen für die Annahme
sind: passendes Lebensalter (zwischen
16 und 25 Jahren), den Anforderungen
des Telephondienstes entsprechende Körper-
beschaffenheit und Rüstigkeit, insbeson-
dere normales Hör- und Sehvermögen, guter
Leumund, gute Schulbildung, die Erster-
ung einer Aufnahmeprüfung. Die Gesuche
um Aufnahme sind spätestens bis zum
1. Oktober d. J. an die Generaldirektion
der Posten und Telegraphen zu richten.
Die Aufnahmeprüfung wird am 22 und
23. Oktbr. in Stuttgart gehalten werden.

Ulm, 2. Aug. Mit der Frage des
Wetterschießens beschäftigte sich in der
heutigen Sitzung der Gemeinderat. Ober-
bürgermeister Wagner teilte mit, daß
man auf dem Münsinger Schießplatz die
Wahrnehmung gemacht habe, daß das
Schießen der Artillerie die Regenbildung
verhindere und dichtes Gewölk zerteile.
Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters
erklärte sich das Kollegium bereit, Mittel
zu bewilligen, um gemeinsam mit den
landwirtschaftlichen Vereinen und der
Stadt Neu-Ulm weitere Versuche in dieser
Frage anzustellen. Das Gouvernement
hat sich bereit erklärt, die hierzu nötigen
Geschütze, die sich nach ihrer Konstruktion
zur Verstärkung der Schallwirkung und
zur Erzeugung zahlreicher Luftwellen
besonders eignen, zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 7. August. Von den 10
Dampfern, welche das aus 13000 Mann
bestehende deutsch-ostasiatische Expeditions-
korps befördern, und in den Tagen vom
27. Juli bis 4. August in Bremerhaven
abgegangen sind, haben die ersten Schiffe
bereits Gibraltar hinter sich. Während
die auf den Dampfern „Frankfurt“ und
„Wittekind“ eingeschifften zwei See-
bataillone nach einer Kieler Meldung
Taku etwa am 17. August erreichen
werden, dürften von den in den letzten
Tagen abgegangenen Schiffen die ersten
Dampfer am 7. September in Taku an-
langen. Die letzten Schiffe dürften am
19. September bei Taku eintreffen, so
daß an diesem Tage alle deutschen Truppen
auf chinesischem Boden versammelt sein
dürften.

— Als Richtschnur für die deutsche
Politik in Ostasien stellt M. v. Brandt,
unser früherer Gesandter in Peking,

folgende Sätze auf: „In Ostasien liegt
unser Interesse nicht in einem Zuwachs
territorialen Besitzes, der uns neue Pflichten
und damit neue Opfer auferlegen würde,
sondern in der Gewinnung eines möglichst
großen Anteils an dem chinesischen Markte
für unsern Handel und unsere Industrie;
in der Weltpolitik haben wir alle Veran-
lassung, uns von den Zwistigkeiten fern
zu halten, die sich aus den sich wider-
strebenden Interessen und Aspirationen
Rußlands, Englands und Japans in
Ostasien ergeben können, und uns viel-
mehr der Politik der Vereinigten Staaten
anzuschließen, die nur ihre kommerziellen
Interessen zu wahren bestrebt sind.
Schon heute werden in der russischen
Presse Stimmen laut, die Deutschland
die Schuld an den Vorgängen in China
zuschreiben, und in England ist man
eifrig bemüht, Verdacht gegen Deutschland
zu erregen und Rußland und Frankreich
gegen dasselbe aufzuheizen; uns aber
sollten diese Vorgänge auf die Gefahren
aufmerksam machen, die sich für uns aus
dem Versuch ergeben würden, eine führende
Rolle bei den Ereignissen in China
spielen zu wollen oder nur aufdrängen zu
lassen. Wir haben dort nicht mehr zu
strafen und zu rächen als andre, wir
haben weder das chinesische Rätsel zu
lösen noch die chinesische Ruß zu knaden,
sondern uns nur so weit an den gemein-
samen Maßnahmen aller Mächte zu
beteiligen, wie die genaueste Abmessung
unserer Interessen dies notwendig und
heilsam erscheinen läßt. Alles Weitere
würde vom Uebel sein, und es kann nicht
ernsthaft genug davor gewarnt werden.“
Diese Sätze stehen durchaus im Einklang
mit dem Programm, das Graf Bülow
in seinem bekannten Rundschreiben für
die deutsche Flotte in Ostasien aufgestellt
hat, und es ist, — daran ändert auch die
Ernennung des Grafen Waldersee zum
Oberfeldherrn nichts, nicht zu befürchten,
daß Deutschland diese Linie verlassen und
sich eine führende Rolle aufdrängen lassen
werde.

Charlottenburg, 8. August.
Der gestern hier verstorbene Abgeordnete
Liebknecht war geboren am 29. März
1826 zu Gießen. Er besuchte das Gym-
nasium in Gießen und die Universitäten
Gießen, Berlin und Marburg. Beteiligte
sich an der Revolution von 1848/49 und
lebte als Flüchtling in der Schweiz und
in England (in England 12 Jahre.)

1862 zurückgekehrt, war er Redakteur an
der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“,
ist aber bald aus politischen Gründen
ausgetreten. 1865 aus Preußen ausge-
wiesen, wurde er 1867 in den Nord-
deutschen Reichstag gewählt vom 19.
sächsischen Wahlkreis; 1872 wurde er
wegen Hochverrats mit Bebel zusammen
zu 2 Jahren Festung verurteilt, die er
auf Hubertusburg abbüßte. Mit Bebel
redigierte er die Zeitung „Vorwärts“ in
Berlin, das Zentralorgan der Sozial-
demokratie Deutschlands. Neben seinem
fanatischen Glauben an die nahe Ver-
wirklichung des kommunistischen Zukunfts-
staats, hat er sich insbesondere durch
seinen absoluten Mangel an Vaterlands-
gefühl und seinen Bismarck-Haß hervor-
gethan; er vor allen Anderen hat der
deutschen Sozialdemokratie den vater-
landslosen Charakter aufgeprägt, und wie
treu er seiner Rolle als Verächter alles
dessen, was wie Patriotismus aussieht,
bis ans Ende geblieben ist, hat er erst
in den letzten Wochen durch seine maß-
und sinnlose Befehdung der deutschen
Chinapolitik dargethan.

— Anarchistische Schandthaten sind
bisher stets in Gruppen aufgetreten.
Sommer und Herbst des Jahres 1878
brachten allein vier Mordversuche auf
gekürzte Häupter, die Hödels und Nobil-
lings auf den greisen Kaiser Wilhelm,
das Monacas auf Alfons XII. von
Spanien und das von Passanante auf
König Humbert. Das war der Anfang
auf den die Gesetzgebungen mit Ausnahme-
gesetzen reagierten, ohne dadurch die
Wiederholung der Anschläge zu verhindern.
Im Jahre 1884 taucht das anarchische
Gespenst in Spanien, Frankreich und
Deutschland kurz hintereinander auf; es
wird der furchtbare, seiner Ausführung
so nahe Plan entdeckt, sämtliche deutschen
Bundesfürsten auf einmal bei der Ent-
hüllung des Niederwald-Denkmal in die
Luft zu sprengen. Das Jahr 1886 bringt
wiederum zwei schreckliche Attentate, dar-
unter die Bomben-Explosion in Chicago,
der achtzig Personen zum Opfer fielen.
Zum Anfang der Neunziger Jahre reißt
der Faden kaum ab. In Pariser Häusern
folgt eine Dynamit-Explosion der andern.
Im Jahre 1893 sind drei Attentate im
kurzen Zeitraume von vier Wochen zu
verzeichnen; der Bombenwurf im Theater
El Liceo von Barcelona, bei dem 20
Menschen das Leben ließen, vierzig ver-

wundet wurden, das Attentat im Restaurant Dubal auf den serbischen Gesandten, der Bombenwurf Baillants in der französischen Kammer, der dem Präsidenten Dupuy Gelegenheit gab zu seinem historischen Ausspruch: „La séance continue“. Aus dem Jahre 1894 seien nur das Attentat Henrys im Cafe Terminus und die Ermordung Carnots erwähnt. Im Jahre 1897 folgte dann die Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich und jetzt das Attentat auf König Humbert und der Mordanschlag auf den Schah von Persien in Paris. Man kann es als Regel aufstellen, daß nach einer kürzeren oder längeren Erholungspause die Attentate sich wiederholten, dann aber in sehr kurzen Zwischenräumen gleich mehrere auf einander folgten.

— Die „Perseveranza“ erhielt einen Brief, in dem ein ungenannter Anarchist ausführt, daß die Zukunft ihnen gehöre, Fürsten und Potentaten könnten sich durch Soldaten und Wachen schützen, wie sie wollten, es sei doch unnütz. Jetzt werde eine andere Methode zur Anwendung kommen, diejenige der aus Häuserfenstern zielenden Flinten. Das genannte Blatt übergab das Schreiben der Polizei.

L o n d o n, 8. Aug. Nach den letzten Nachrichten über die Schlacht bei Peitsang am letzten Sonntag war der Sieg der Verbündeten vollständig. Viertausend Verbündete trieben dreißigtausend Chinesen aus ihrer Stellung von großer natürlicher Stärke, Fünfzehnhundert Chinesen seien gefallen. Die Russen verloren 500 Tote, die Engländer 50. Auch die Deutschen und Japaner erlitten große Verluste, die noch unbekannt sind. Der Weg nach Peking wird nunmehr für offen gehalten.

R o o n s t a d t, 8. Aug. Nach hiesher gelangten Meldungen ist der frühere Präsident des Oranjesfreistaates, Steijn, schwer erkrankt.

— Der Korrespondent des Daily Graphic in Pretoria schreibt folgendermaßen über General De Wet: „Ein Mann ist unter ihnen (den Ueberresten der Burenarmee), über den Niemand zweierlei Ansicht sein kann — General oder Kommandant De Wet. Schon sein glänzender Rückzug von Stormberg, als wir bereits mit 50 000 Mann in Bloemfontein warteten, um ihn abzufangen, giebt ihm den Anspruch auf den Namen eines hervorragenden Generals. Seine Operationen in den westlichen Distrikten der Oranjesfluß-Kolonie, besonders diejenige gegen die Bahnlinie und deren Zerstörung oberhalb Kroonstads drücken seinem Kriegsrühm, seine ausnahmslos gütige Behandlung der Kranken, Verwundeten und Gefangenen seiner Humanität das Siegel auf. Er hat sich wirklich als ein Dorn in unserer Seite erwiesen, und zum Besten Aller, die es angeht, ist zu hoffen, daß er endlich in die Enge getrieben ist.“ — Die Cape Times schreibt: „Es ist eine Thatsache, daß Christian De Wet alle seine glänzenden Streifzüge mit weniger als 1500 Mann ausgeführt hat. Mit dieser fliegenden Kolonne hat er Züge aufgehalten und zertrümmert oder Meilen lange Proviantkolonnen abgeschnitten, ein Duzend Meilen Eisenbahnschienen zerstört und die rückwärtigen Verbindungen der Briten wochenlang unterbrochen und mit Hilfe eines kleinen

Kommandos unter seinem Bruder nicht weniger als 1300 britische Soldaten als Gefangene zum Hauptquartier der Buren in Ost-Transvaal gesandt. Alle späteren Nachrichten bestätigen die ersten Eindrücke über die wunderbare Strategie, die unbegrenzte Findigkeit, die Schneid und die Tapferkeit, mit der alle seine Operationen ausgeführt wurden. Jedermann stimmt darin überein, daß De Wet stets nach den Grundsätzen der Ritterlichkeit gehandelt hat, gegen die selbst ein Methuen nichts einwenden konnte.

Unterhaltendes.

Lenchen.

Eine Erzählung von Dr. Emil Freiburger
(Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

„Du hast Recht, Lenchen; und — gestehe ich es nur — ich erwarte von dir, daß du diesmal meiner Aufforderung nicht nachkämeft. Denn was hätten meine Leute gedacht, wenn ich mir eine Haushälterin übers Meer verschrieb, welcher die warmen Bettfedern lieber sind als die frische Morgenluft? Nun komm aber! Ich will dich meinen Leuten vorstellen.“

Lenchen, nicht weniger als der Onkel still vergnügt, daß sie die erste Prüfung so glücklich bestanden hatte, folgte dem Hausherrn sofort in die Küche, deren Personal, wie das übrige aus Deuts...

bestand. „Dieser Herd,“ sagte sie sich beim Eintreten, „sieht allerdings anders aus als der, auf welchem ich daheim kochte. Nicht an die Wand gelehnt und eingemauert, sondern aus eisernen Schienen ganz frei in der Mitte des weiten Raumes aufgerichtet, stand er da. Von Messing war sein Beschläge, von Kupfer sein Wasserschiff.“

Eine rundwangige Köchin antwortete auf den freundlich gebotenen „Guten Morgen“. Von oben bis unten maß sie das junge Ding, dem sie sich, als einer Meisterin, unterordnen sollte. Auch die Küchenmagd, welche soeben die vom Melker hereingebrachte Milch besorgte, warf verächtliche Blicke auf den neuen Ankömmling. Nur dem Melker gefiel die bescheidene und doch stattliche Jungfrau, und er lüpfte ehrerbietig sein Lederkälppchen. Dem Lenchen entging nichts; sie versah sich zum voraus für den Anfang keiner angenehmen Stellung. Nun wußte sie, daß sie zwei erklärte Feindinnen, aber außer ihrem Herrn und Beschützer einen warmen Freund hatte.

Ueberall führte sie der Onkel umher, auch auf dem Dekonomiegebiete und ein Stückchen durch den Obst- und Gemüsegarten, wo edle Sorten von Äpfeln und Birnen der abnehmenden Hände harreten. Es war eine rechte Lust, das alles anzusehen, wenn auch der Gedanke, daß alles unter ihrer waltenden Hand stehen sollte, zugleich den vollen Ernst der Verantwortung in dem Mädchen erwecken mußte.

Unter diesem Eindruck nahm sie mit dem Onkel das Frühstück ein und zog sich dann auf einen Augenblick in ihr Zimmer zurück, um oben in ihrem Heiligtum sich Kraft und Mut zu sammeln, ehe sie nun ohne Begleitung des Onkels auf eigenen Füßen in ihren neuen Beruf eintrat, der so völlig verschieden von ihrem seitherigen war.

Vorsichtig beschränkte sich Lenchen zunächst auf Dinge, welche mehr außerhalb des täglichen Ganges einer Haushaltung lagen. Sie sah sorgfältig die Wäsche und die Kleider ihres Onkels nach, besserte das Schadhafte aus, reinigte anderes von Staub und Flecken. Auch an die Wäsche der Diensthofen machte sie sich, und niemand beneidete sie um Geschäft; im Gegenteil, sie gewann sich durch diese bescheidene Handreichung die Herzen der Andern. Stand sie dann bisweilen von ihrem Sitze auf und durchwanderte Küche, Keller und Speicher, so gab sie sich mehr den Anschein, als wolle sie etwas lernen, erkundigte sich in diesem Sinn nach dem und jenem und setzte wohl auch einmal hinzu, wie sie es zu Hause von ihrer Mutter gelernt. Aber daß sie irgend eine Aenderung begehrt hätte, das fiel ihr nicht bei. Gleichwohl bemerkten die Leute bald, daß sie überall bewandert sei und mit dem Hausherrn alles bespreche. So war jedermann auf seiner Hut und Lenchen hatte bei solchen Besprechungen mit ihrem Onkel wenig auszusagen.

Nur die Art, wie das Küchenmädchen die Milch besorgte, gefiel der neuen Haushälterin gar nicht. Lenchen durfte, wie wir wissen, dieses Geschäft nicht einmal zu Hause besorgen. Alles andere hatte ihr die Mutter überlassen; nur dieses behielt sie, kurze Verhinderungen ausgenommen, in ihrer Hand. Und nun mußte sie sehen, wie die Christine mit der prächtigen Milch umging, die der Melker in seiner reinlichen Butte täglich zweimal hereinbrachte.

Die Unreinlichkeit und Fahrlässigkeit dieser Magd glückte wirklich den Gewohnheiten eines grunzenden Bierfäfers. Die Köchin, die Hände voll Arbeit, kümmerte sich nichts darum und Lenchen wollte es nicht aufs Neueste ankommen lassen. Doch eines Tages, als sie die Sache wieder mit ansehen mußte, ging ihr die Geduld aus. Sie nahm der Christine einen unreinen Topf aus der Hand, wusch ihn, brühte ihn mit siedendem Wasser, trocknete ihn mit einem reinen Tuch aus und gab ihn, ohne ein Wort zu sagen, der verblüfften Christine wieder, als wäre gar nichts geschehen. Christine erholte sich, fühlte, wie ihr das Blut in den Kopf stieg, schaute fragend erst das Lenchen und dann die Köchin an, welche ihr ermunternd zunickte, und sagte:

„Wenn Jungfer Lenchen die Töpfe besser waschen kann als ich, so braucht sie mich nicht mehr.“

Mit diesen Worten ging Christine zur Thüre hinaus und verließ schon des anderen Morgens den Dienst. Die Köchin aber, obgleich durchaus nicht nervös, alterierte sich dermaßen über den Vorfall, daß sie wiederholt Brechanfälle bekam und sich zu Bett legte. (Fortf. folgt.)

Standesbuch-Chronik.

der Stadt Wildbad.

Geburten:

2. Aug. Seyfried, Karl Friedrich, Holzhauer von Spollenhaus, 1 Tochter.
9. „ Bader, Jakob Friedrich, Farrenhalter hier, 1 Sohn.

Eheschließungen:

4. „ Babel, Wilhelm Georg, Zahlmeisters- aspirant von Groß-Steinheim und Martha Luise Krauß, von hier.

(Anzüglich). „Sie rufen Sie doch mal Ihren miserablen Köter!“ — „Was, miserabler Köter? ... Sind Sie vielleicht schon viermal prämiert worden?“

Bei der Verwendung von Avenarius Carbolinum wird häufig der Fehler gemacht, daß nach altem Bäterbrauch die Holzarten erst aufgerichtet und dann gestrichen werden. Soweit es sich um Holz handelt, welches nicht in der Erde selbst, oder mit derselben in Berührung

kommt, hat es ja meist nicht allzuviel auf sich, weil dann etwaige Mängel des Anstrichs nachträglich verbessert werden können. Dagegen ist es unbedingt notwendig, daß Holz, die in die Erde oder nahe derselben kommen, schon auf dem Zimmerplatz und zwar besonders gründlich mit Avenarius Carbolinum (Patent) behandelt werden, da an diesen Stellen bekanntermaßen das Holz der Fäulnis am meisten ausgesetzt ist. Die Firma A. Avenarius u. Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln, welche das seit 25 Jahren bewährte Avenarius Carbolinum in den

Handel bringt, hat, wie wir hören, in der hiesigen Gegend eine Niederlage errichtet bei Herrn W. Treiber z. Windhof in Wildbad.



Calw, den 7. August 1900.

Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve, Landwehr I und II aller Waffen, welche zu einer Verwendung in China bereit sind, und tropen-dienstoffähig zu sein glauben, wollen sich umgehend spätestens bis zum 15. ds. Mts. im Dienstgebäude des Bezirkskommandos in Calw persönlich melden.

Die Militärpapiere sind mitzubringen. Es ist in Aussicht genommen, daß die in das Expeditionskorps in China zur Einstellung gelangenden Leute Kapitulationshandgeld, sowie Lohnzuschuß neben der zuständigen Löhnung erhalten.

Bezirkskommando Calw.

Garnierte

**Damen- und Kinder-Hüte,
Reise-Hüte, Matelots, Coques,
sowie Capot-Hüte**

in gediegener Ausführung, sowie dicer Garnitur.

Hugo Baruch.

90 Hauptstraße 90.

P. S. Getragene Hüte werden aufs Sorgfältigste hergerichtet.

Liederkranz Wildbad.
Samstag den 11. Aug. d. J.
abends 9 Uhr:
Singstunde
im Gasthaus zur Eisenbahn.
Präzises und zahlreiches Erscheinen wegen einer Besprechung (Beteiligung an der Turnhalle-Einweihung) notwendig.
Der Direktor.

Neu erbautes massives
Wohnhaus
in der Rennbachstraße, mit Bier- und Obstgarten, 9 Zimmer, Ladenlokal, 3 Küchen, Waschküche, Keller und Bühnenraum unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.
Christian Schill.
Bauunternehmer.

Wohnungsgesuch
Auf den 1. April wird eine schöne Wohnung von etwa 3 Zimmern und Zubehör zu mieten gesucht.
Offerten unter B. K. an die Expedition d. Bl.

Mädchen gesucht
Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, für den Haushalt einer einzelnen Dame nach auswärts gesucht. Guter Lohn, gute Behandlung.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung
mit 2-3 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. Oktober von H. Familie zu mieten gesucht.
Offerten erbittet Rechtsagent Albertini, Triberg, Baden.

Kohlen.
Von einer in Förderung getretenen Zeche sind noch auf Jahreslieferung abzugeben:
**Melierte Kohlen
Förderkohlen
Stückkohlen
Nusskohlen.**
Anfragen erbitten unter K. D. 8391 an Rudolf Mosse, Köln.

J. Eppingers Fournierhandlung
Stuttgart,
26 Olgastraße 26.
Hypotheken, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilh. Hirsch, Mannheim.

Mayer-Mayer
Weingroßhandlung, gegründet 1873
in **Freiburg (Baden.)**
Spezialität: **Markgräflerweine.**
Streng reelle Bedienung.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.
Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit kleinem Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große und treue Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele Tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.
Besonders beliebte Sorten sind:
1896er Weißwein zu 42 Pf. 1897er Rotwein zu 60 Pf.
1896er " " 48 " 1897er " " 65 "
1895er " " 50 " 1895er " " 70 "
1895er " " 60 " 1895er " " 80 "
per Liter, franko nach des Käufers Bahnstation geliefert.
Diese Rotweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.
Probefäßchen von 25, 30, 40, 50, und 100 Liter.
Wir leihen die Fässer und bewilligen Borgfrist.
Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämtliche Sorten Weine, Brantweine und Liqueure wende man sich entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im horigen Bezirk.
Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

Herzenswunsch!
aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, samtmetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:
Nadebeuler Pflanzmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Nadebeul, Dresden
Schutzmarke: **Leoparden.**
A. St. 50 Pfennig bei:
Hof-Apotheker **Dr. Metzger.**

Asphaltbeton
für Fundamente und Dampfhämmer,
Asphaltbelage, Pappe
und Holzcementdächer,
Isolierungen
stellt billigst her
Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach.

— **Ulm a. Donau.** —

Vom 15. bis 23. September 1900 in sämtlichen Räumen
des Saalbaus

**Allgemeine Ausstellung für Kochkunst
Hôtel- u. Wirtschaftswesen u. verwandte Gewerbe**

umfassend: *Kochkunst, Konditorei, Bäckerei, Metzgerei, Delikatessen, Getränke* jeder Art etc., sowie in allen *Ausstattungsgegenständen der Wirtsbranche*, unter d. **Ehrenvorsitz des Herrn Oberbürgermeister Wagner in Ulm.** — **Anmeldungen** sind bis spätestens **10. August d. Js** an die **Ausstellungs-Kommission** (Saalbau Ulm) einzureichen, welche auch zu jeder näheren Auskunft gerne bereit ist.

— Versicherungsbestand über 43 Tausend Policen. —

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. **zu Stuttgart** Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten und Kapitalversicherungen.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Billigst berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbezüge. ■

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Christof Treiber in Wildbad.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänefedern u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen. **Reinheit u. beste Reinigung** garantiert! **Qualität, preiswerte Bettfedern** p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,00; 1,40. **Perma Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarefedern:** Halbweil 2; weil 2,50. **Silberweiße Gänse u. Schwänefedern** 3; 3,50; 4; 5. **Silberweiße Gänse u. Schwänefedern** 5,75; 7; 8; 10. **A. Göttinger Gänsefedern** 2,50; 3. **Polarddaunen** 3; 4; 5. **A. Jedes beliebige Quantum** sollfrei gegen Nachn. l. Nichterfallendes **be- reitwilligst auf unsere Kosten** zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Westf.

— Proben und ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

Rgl. Kurtheater.

Freitag, den 10. August 1900.

Der Biberpelz.

Eine Diebskomödie in 4 Akten v. Gerhard Hauptmann.

Samstag den 11. August 1900.

Compromittirt.

Schwank in einem Akt von Anna Hill
Hieranf: **Diana.**

Schwank in 1 Aufzug von Anna Hill.
Zum Schluß. Zum ersten Male

In Feindes Land.

Scene aus dem deutsch-französischen Krieg
in 1 Akt von Anna Hill.

Sonntag den 12. August 1900.

Die Herren Söhne.

Volksstück in 3 Akten von D. Walther
und L. Stein.

Gegründet: 1846.

**Underberg -
Boonekamp**
Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854.
Paris 1855. London 1862
Cöln 1865. Dublin, Oporto 1865.
Paris 1867. Wittenberg 1869.
Altona 1869. Bremen 1874. Cöln, 1876.



Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880.
Cleve, Porto Alegre 1881.
Bordeaux 1882. Amsterdam 1883.
Calcutta 1883/84. Antwerpen, Cöln 1885.
Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften,
Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Export nach allen Welttheilen!

